

KRÖNERS TASCHENAUSGABE BAND 435

A 1892090

*Praes IV E Ca 15*

VOLKER REINHARDT (HG.)

HAUPTWERKE DER  
GESCHICHTSSCHREIBUNG

ALFRED KRÖNER VERLAG STUTTGART

Historischer Verlag  
der Universität

Volker Reinhardt (Hg.)  
Hauptwerke der Geschichtsschreibung  
Stuttgart: Kröner 1997  
(Kröners Taschenausgabe Band 435)  
ISBN 3-520-43501-2

## INHALT

Mitarbeiterverzeichnis .....	VI
Zur Einführung .....	X
Abkürzungen .....	XV
Bibliographische Abkürzungen .....	XVII
Hauptwerke der Geschichtsschreibung .....	1
Chronologisches Register .....	746
Titelregister .....	759
Personenregister .....	768

Arnulf von Mailand (um 1000 – nach 1077)  
**Liber gestorum recentium** (= LGR)  
Dt. Titel: Buch über neue Taten  
EZ: 1072–77 (ED: 1711)

Der in älteren Edd. und Studien *Gesta archiepiscoporum Mediolanensium* (Taten der Erzbff. von Mailand) betitelte LGR ist das einzige uns bekannte Werk eines Autors, von dem kaum mehr als der Name und seine Abstammung aus der Fam. des Mailänder Erzbff. Arnulf I. († 974) überliefert sind. A. will die Gesch. der Mailänder Erzbff., der ital. Kgg. und der Mailänder Bürger schreiben. Anlass für seine hist. Betrachtungen ist der Verlust von Macht und Ansehen der Mailänder Kirche durch die Aktivitäten der zunächst religiös, dann immer stärker sozial und polit. motivierten Volksbewegung mit Namen Pataria, ein Prozess, den A. von den Anfängen (1056/57) bis zum (vorläufigen) Höhepunkt (1068–72) im dritten und damit zunächst letzten Buch seines Werkes ausführlich schildert; im ersten und zweiten Buch stellt A. dagegen die Bedeutung des mailändischen Erzbff. und Klerus, dem er aller Wahrscheinlichkeit nach selbst angehörte, für die ottonischen und salischen Herrscher heraus. Werden im ersten Buch zu diesem Zweck ausgewählte Ereignisse aus fast hundert Jahren (931–1018) behandelt, so ist das gesamte zweite Buch, mit dem der Bericht aus eigener Anschauung des Autors einsetzt, der 27 Jahre dauernden Amtszeit Erzbff. Ariberts II. von Intimiano (1018–45) gewidmet. Als engstem Berater Ks. Konrads II. (1024–39) in ital. Angelegenheiten

verdankte ihm die Stadt zwar einen großen Prestigezuwachs, wurde aber, als es vor dem Hintergrund sozialer Konflikte zum Bruch zwischen Herrscher und Erzbischof kam, in eine Krise gestürzt, die die gesellschaftl. Situation in Mailand dauerhaft verändern sollte. Diese Vorgänge beurteilt A. v. a. nach ihren Auswirkungen auf die Kirche und somit als überzeugter Vertreter der Capitane, des städtischen Adels (*nobilitas*), aus dem sich der hohe Mailänder Klerus rekrutierte. Die schwache Amtsführung des Erzbischofs Wido (1045–68/71), eines Klerikers aus dem Mailänder Umland, begünstigte nach A.s Einschätzung die Entfaltung der patarenischen Bewegung. Durch deren Anführer Arialdo († 1066) und Landulf († 1061/62) konnten die Forderungen der röm. Kirchenreform nach Zölibat und Abschaffung der Simonie (Käuflichkeit kirchl. Ämter) in Mailand eindringen, was bald zu tätlichen Übergriffen auf die Kleriker – auch auf Amtshandlungen – und deren Angehörige führte (Buch 3). Parallel dazu sah A. die schon von Ambrosius († 397) begründete Eigenständigkeit der Mailänder Kirche von der röm. immer stärker gefährdet durch das Auftreten päpstlicher Legaten und den ständigen Kontakt der Patarener, bes. des Laien Erlembald, zum röm. Archidiakon Hildebrand, dem späteren Papst Gregor VII. (1073–85) – eine von A. vehement angeklagte Verbindung. Als Höhepunkt der ständigen Verletzungen der Ehrerbietung gegenüber dem hl. Ambrosius, dem *honor Sancti Ambrosii*, wird die von Erlembald geleitete Wahl eines jungen Klerikers zum Gegenbischof gegen den von Kg. Heinrich IV. (1056–1106) unterstützten Amtsträger Anfang 1072 präsentiert. Schon zu Beginn seiner Darstellung hatte der Autor das alleinige Recht des Kathedraleklerus, den Kandidaten für das Amt des Erzbischofs zu bestimmen, betont. Das Ende der patarenischen Bewegung durch die Tötung Erlembalds (1075) würdigt A. mit der Verlängerung des LGR um ein viertes Buch, in dem er rückblickend – im Gegensatz zu seinem Zeitgenossen Landulf dem Älteren – zwar seine Aufgeschlossenheit gegenüber gerechtfertigten Reformen beteuert, die von Rom forcierte, auf Kosten des Klerus gehende Stärkung des Laienelements in der Kirche aber entschieden ablehnte. Somit zeigt sich A. als strikter Verfechter einer unumstößlichen Gesellschaftsordnung, in der jeder seinen Platz hat. Diesem Denkmodell bleibt er auch bei der Beurteilung der epochalen Auseinandersetzung zwi-

schen Gregor VII. und Heinrich IV. treu, die ihn erneut zur Feder greifen und ein fünftes Buch (–1077) anfügen lässt. Darin zeigt sich deutlich die Verunsicherung und der – zur Übernahme päpstlicher Positionen hin vollzogene – Wertewandel, den der Bruch zwischen höchster weltlicher und geistlicher Gewalt für die oberital. Städte mit sich brachte: A. verurteilt jetzt, mit der Begründung, dass bereits zwei Kandidaten vorhanden seien, die Einsetzung eines Mitglieds der königlichen Hofkapelle, des Mailänders Tedald, zum Erzbischof (1075–85), begrüßt die Exkommunikation der oberital. Bf., die dem Papst den Gehorsam verweigert hatten, und ist sogar an einer Legation der Mailänder Bürgerschaft zur Aussöhnung mit Gregor VII. beteiligt. Wie tief ihn diese Begegnung im Frühjahr 1077 beeindruckt hat, ist im gesamten letzten Buch spürbar, in dem er seinen veränderten Standpunkt, publizistisch schwungvoll, mit Zitaten aus dem Neuen Testament untermauert, die ihm im dritten und vierten Buch noch zur moralischen Abwertung der Patarener wie der röm. Reformer gedient hatten.

Von den drei Mailänder Gesch.werken (→ Landulf der Ältere und der Jüngere) vom E. 11./A. 12. Jh. ist der LGR das am häufigsten und auch am frühesten, nämlich aus der 2. H. 13. Jh. überlieferte, hat aber wie die Erzählungen der beiden Landulfe über Mailand hinaus weder Verbreitung noch vor dem späten 13. Jh. Resonanz gefunden. Der heutigen Forschung gilt A.s Werk, für das sich Vorlagen und Gewährsmänner nur in wenigen Fällen, etwa dem von ihm allein überlieferten Investiturverbot für den dt. Kg. im J. 1075, vermuten lassen, als die wichtigste und – vom quellenkrit. Standpunkt aus betrachtet – wegen ihrer zeitlichen und räumlichen Nähe zu den berichteten Ereignissen zuverlässigste erzählende Quelle, in die sich jedoch, sobald ihr Autor den Schauplatz Mailand verlässt, Fehler und Ungenauigkeiten einschleichen.

Ed.: A. von M., LGR (hg. C. Zey), MGH SRG 67, 1994 (mit der einschlägigen Literatur).  
Lit.: C. VIOLANTE, A., in: *Dizionario Biografico degli Italiani*, Bd. 4, 1962, S. 281 f.; B. STOCK, *The Implications of Literacy. Written Language and Models of Interpretation in the Eleventh and Twelfth Century*, 1983, S. 151–215 (auch zu → Landulf dem Älteren); C. ZEY, *Zur Entstehung und Überlieferung des LGR A.s von M.*, in: *Dt. Archiv zur Erforschung des Ma.* 49 (1993) S. 1–38; J. ENGLBERGER, Gre-

gor VII. und die Investiturfrage. Quellenkrit. Studien zum angeblichen Investiturverbot von 1075, in: Passauer Hist. Forschungen 9 (1996).

CLAUDIA ZEY